

Totales.

Der Herald-Kalender für 1902 ist jetzt in unserer Office zu haben Preis 25¢.

Für Plumbing, Woffers- und Sewer-Verbindungen scheid Postel, den Plumber.

Richelieu Kaffee und Richelieu Gefannte Waaren sind die besten im Markt. Ihr findet sie bei Louis Veit.

Das schöne Wetter letzten Samstag brachte die Farmer von Nash und Fern in großer Anzahl nach der Stadt.

Porzellan- und Glaswaaren in mannigfaltiger Auswahl, zu höchsten Geschenken geeignet. Bei Louis Veit.

Hr. L. Myers jr. und Familie von Lowell, Ind., weilten während den Feiertagen hier zu Besuch bei Verwandten.

Oscar Veit ist von der Nebraska Staats-Universität zu Hause um die Feiertage bei Eltern und Geschwister zu verleben.

Gesicht nach Hann's Park jeden Sonnabend und Sonntag Abend, wohnt dem von nun ab in der Halle stattfindenden Ball bei und labt sich an einem Glase des frischen und famosen Dick Bros. Quince Bier.

Rudolph Hansen und Ed. Dunkel, die mehrere Wochen hier zu Besuch weilten, reisten am Sonntag wieder ab nach Nord Dakota.

Bei Sondermann findet Ihr stets die größte Auswahl in Möbeln. Es macht keinen Unterschied was Ihr haben wollt, Ihr könnt es hier finden, vom Einfachen bis zum höchst Kuriositäten und zwar zu Preisen die nirgends unterboten werden können. Kauft Eure Einrichtung hier.

Das beste Pfaster.

Ein Stück Pfaster befreit mit Chamberlain's Schmerzmittel und über viele Stellen gebunden ist allen Pfästern überlegen. Wenn mit Rückenweh oder Stechen in der Seite oder Brust befallen, verusche es und Du wirst gewiß mehr als zufrieden sein von dem schnellen Beheben des Leids. Schmerzmittel heilt auch Rheumatismus. Eine Einreibung gibt Linderung. Zum Verkauf bei H. B. Buchheit.

Während des Winters hält man sich mehr im Hause als im Sommer und verwendet deshalb mehr Wärme darauf, es um so gemüthlicher zu haben. Um Euer Heim so recht behaglich zu haben, müßt Ihr welche von Sondermann's schönen Möbeln anschaffen und Ihr werdet Euch wohl fühlen im Hause. Eine prächtige Auswahl aller Arten Einrichtungsstücke findet Ihr gerade jetzt und solltet Ihr jetzt Eure Einkäufe machen.

Die Londoner Presse nennt den Nicaragua-Vertrag eine Unterwerfung, aber nicht einen Handel. Ganz scharflich — wenn etwas nicht als Handel anzusehen ist, wird das Krämertool gleich mit.

Der Norddeutsche Lloyd hat statistische Angaben über die auf deutsche Rechnung auf deutschen und ausländischen Werften gebaute Schiffe im Jahre 1901 veröffentlicht. Aus denselben geht hervor, daß auf deutsche Rechnung im Jahre 1901 Schiffe von 840,408 Tonnengehalt gebaut wurden, gegen 763,284 Tonnen im Jahre 1900. Dabei sind Kriegsschiffe nicht mit eingerechnet.

Die Gesundheit des Farmers

ist sein höchstes Gut. Das habe ich auch an mir selber erfahren müssen, der ich lange Jahre an Schwächezuständen zu leiden hatte. Ueberharte Arbeit, wie wir Farmer sie oft verrichten müssen, und jugendliche Verirrungen, die ich mir aus Unkenntnis ihrer traurigen Folgen zu Schulden kommen ließ, untergruben meine Gesundheit. Mit allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Rückenkrämpfen fing es an, dann kamen unnatürliche Verluste, welche zur Schwächung der Mannbarkeit, zur Bergeilichkeit und Energielosigkeit führten; endlich wurde ich so schwach, abgepaant und nervös, daß ich meiner täglichen Beschäftigung nur mit Mühe nachgehen konnte. Vieles überlegte ich, um Heilung zu finden — alles vergebens. Endlich, nachdem ich schon fast alle Hoffnung verloren hatte, fand ich Rettung durch ein neues Heilverfahren, das mich in kurzer Zeit wieder zu einem gesunden und lebensfrohen Manne machte.

Aus Freude über meine Wiederherstellung und da ich mir gelobt hatte, falls geheilt, dies in meiner Zeitung zu veröffentlichen, um auch Anderen aus ihrer Noth zu helfen, bin ich bereit, jedem wirklich Leidenden, der mir im Vertrauen schreibt, den einzigen richtigen Weg zur Heilung unentgeltlich bekannt zu geben.

Karl Kung, Davenport, Iowa.

Aus dem Staate.

* Profit Neujahr! In dem Städtchen Carroll herrschen die Blattern. Die River Side Viehfarm bei Columbus, 540 Acker groß, wurde an Dr. H. A. Hansen verkauft für \$18,500.

* Bei Wood River verkaufte diese Woche Frau E. A. Murphy ihre Farm für \$10,000, was etwa \$45 per Acker ist.

* Die Blattern-Epidemie in Süd-Omaha ist noch immer in vollem Gange, doch sind die Krankheitsfälle sämmtlich leicht.

* Die State Bank von Göttenburg wurde letzte Woche geschlossen. Die People's State Bank dajelbst wurde letzten Mai geschlossen und die Stadt hat jetzt keine Bank mehr.

* Die Lehrerin Mrs. Willa Burger zu Friend stand bei einem sehr heißen Ofen, als ein Seitenkamm aus Celles loib, den sie in den Haaren hatte, Feuer fing und brannte ihr das ganze Haar vom Kopfe.

* John Hüllinger zu Arlington, 20 Jahre alt, wollte am Montag mehreren Jungen zeigen wie man auf Frachtzüge springt wenn sie in Bewegung sind. Er glitt aus, kam mit der linken Hand auf das Geleise und wurden mehrere Finger überfahren.

* Zu Columbus organisierte sich letzten Freitag die Nebraska demokratische Esitorial Association. C. W. Bowdly vom Crete Democrat wurde als Präsident, J. H. Johannes von der Columbus Biene als Vice Präsident und James Tanner von der Fullerton Post als Sekretär und Schatzmeister erwählt.

* S. E. Langworthy, sen., Präsident der ersten National Bank zu Edward, wird am 1. Januar seine Stellung aufgeben und sich vom Geschäft zurückziehen. Er ist 77 Jahre alt und war seit langen Jahren im Bankgeschäft thätig. Joel Tishue hat sein Interesse in der Bank gekauft und wird sein Nachfolger werden.

* Richter Smith McPherson in Omaha gab am Montag die Entscheidung ab in der Klage des südlichen Tabakfabrikanten V. J. Sorg gegen Martel und Sohn ab, daß das Millard Hotel verkauft werde, aber für nicht weniger als \$50,000. Sorg ist Eigentümer des Grundstücks auf dem das Hotel steht und hat er \$46,944 45 für Bahtzins zu bekommen.

* Zwei des Viehdiebstahls angeklagte Gefangene zu Decola, Berrill Mundill und Fred Lamb, erhielten freie Bewegung auf dem Gefängnis Korridor, als Lamb ein Stück Holz nahm, das gebraucht wurde um das offene Fenster in die Höhe zu halten und mit demselben den Gefängniswärter Miller über den Kopf schlug daß er niederfiel. Als er sich wieder emporgerafft, trieb er mit seinem vorgehaltenen Revolver die Gefangenen wieder in die Zellen zurück.

* Im Boston Store zu Omaha brach am Weihnachts-Abend in einem der Schaufenster Feuer aus. Es war das selbst ein aufgeputzter Weihnachtsbaum, an dem sich mehrere hundert elektrische Lichter befanden und nimmt man an, daß die Verbindungen irgendwie defekt waren, wodurch der Aufputz Feuer fing. Der Brand wurde bald gelöscht, ohne daß durch das Feuer andere Schäden angerichtet wurde als in dem Fenster, doch der Rauch beschädigte viel Waaren.

* Zu Blair langte am Samstag Morgen die Leiche des verstorbenen L. W. Osborn an, des gewesenen General-Konsuls zu Samoa. Die Mitglieder der S. A. R. und die Knights Templar nahmen dieselbe in Empfang und überführten sie nach E. E. Pierce's Leichenbestattungsgeschäft, wo sie bis Montag Morgen verblieb, um dann nach dem Oprenhaus zur Aufbahrung gebracht zu werden. Das Begräbniß fand dann um 12 Uhr Nachmittags statt. Während desselben hatten die Banken und andere prominente Geschäftshäuser geschlossen.

* Hr. Georg Heimrod, der neue Generalkonsul für Samoa, lehrte Freitag von Washington, wo er sich Instruktionen für seine Stellung geholt, nach Omaha zurück. Er war dem Präsidenten und dem Sekretär Hay, sowie auch den verschiedenen Häuptern des Staats-Departements vorgeleitet worden. Am 16. Januar wird Heimrod mit seiner Tochter von San Francisco nach Honolulu abfahren, von dort nach Pago Pago und von da nach Apia, wo sie etwa am 1. Februar einzutreffen gedenken. Frau Heimrod wird bis zum Schluß des Schuljahres in Omaha bleiben.

* Der 88 Jahre alte J. Sandbloom bei Oakland war letzten Freitag dabei befählicht, das Vieh zu füttern. Als er zwischen den Schweinen war, scheint er gefallen zu sein und blieb bewußtlos liegen, worauf die Schweine über ihn herfielen und anfangen den Körper aufzufressen. Von dem rechten Arm und der Hand hatten sie bereits ziemlich Fleisch abgefressen, als der Sohn des Unglücklichen dazukam. Er hatte Rüsse, die Bestien fortzutreiben, worauf er den zerstückelten, blutenden Körper seines Vaters in's Haus trug und in größter Eile ärztliche Hilfe holte. Der Zustand des alten Mannes war jedoch derart, daß ärztliche Kunst nicht im Stande war, ihn am Leben zu erhalten.

Unsere Supervisoren.

Grand Island, Neb., 17. Dez. 1901. Die Behörde der Supervisoren von Hall County, Nebraska, versammelte sich gemäß Vertagung. Vorsitzender Rief im Präsidium. Alle Mitglieder der gen. Behörde anwesend, ausgenommen Lorenzen.

Das Protokoll der letzten Versammlung gelesen und angenommen. Vorsitz der Herr Stone Co. wurde verlesen und eingereicht und der Clerk angewiesen, eine Copie derselben an den Architekten, Hrn. Kimball, zu senden.

Angebot und Aufschrift von R. F. Adkins sollen dem Abnehmer, zusammen mit einer Copie der Aufforderung zurückgeschickt werden mit der Anweisung, kein Angebot gemäß den Spezifikationen zu machen und der Behörde bis 1. Januar 1902 wieder zu unterbreiten.

Alle eingereichten Bürgschaften wurden an den Ausschuss für Bürgschaften verwiesen.

Auf Befehl wurde folgende Begutachtung des Countywalters bez. der Thorne-Forderung verlesen, eingereicht und dem Protokoll einverleibt:

An den Adm. Vorstehenden und die Behörde der Supervisoren. Werthe Herren!—Bez der Forderung von R. V. Thorne für Dienstleistungen als Gefängniswache, erlaube ich mir, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß das Geheiß ein Proviso enthält, wonach dem Sheriff \$2 pro Tag als Gefängniswache zuzuführen, wenn eine solche wirklich nöthig ist.

Wenn eine Wache vom Sheriff ange stellt war, um Gefangene zu bewachen und solche Wache wirklich notwendig war und die Pflichten als Gefängniswache thätlich ausgeübt wurden, dann ist der Sheriff auch zu \$2 pro Tag für solchen Dienst berechtigt.

Unterthänigst unterbreitet R. R. Horst, Countyanwalt.

Folgende Resolution von Rifer wurde verlesen und angenommen: Beschlossen, daß nach diesem der Sheriff angewiesen werde, die Gefängniswache zu dispensiren, ausgenommen wenn ein Gefangener im Gefängniß ist, dem eine Felonie zur Last gelegt wird.

Folgende Begutachtung des Countywalters bez. der Forderung von W. R. Stevens wurde verlesen, auf Befehl eingereicht und dem Protokoll einverleibt:

An die Richter, den Vorsitzenden und die Behörde der Supervisoren. Werthe Herren!—In Sachen der Forderung von W. R. Stevens, empfehle ich \$5 zu erlauben; es ist dies der wahrscheintliche Betrag seines Profites für die Arbeit welche Hr. Sondermann verrichtete, für die aber Hr. Stevens dem County kontraktlich verbunden ist.

Hierauf wurde eine Pause bis um 1 Uhr 30 Nachm. angeordnet, um welche Zeit man sich wieder versammelt; alle Mitglieder anwesend und Vorsitzender Rief im Präsidium.

Der Bürgschafts-Ausschuss stattete einen mündlichen Bericht ab und empfahl die Annahme folgender Bürgschaften: John L. Schaupf, Countyclerk Hall County; Dr. Geo. Koeder, Leichenbeschauer Hall County; David Aderman, Alerstor Grand Island; J. W. Eby, Alerstor Washington Township; William Powell, Alerstor Alda Tp.; W. P. Hannon, Alerstor Jackson Tp.; E. T. Wilson, Alerstor Mayfield Tp.; E. E. Winfield, Alerstor Martin Tp.; E. Bösen, Friedensrichter Washington Tp.; J. M. Cole, Friedensrichter Mayfield Tp.; William Günther, Friedensrichter Lake Tp.; E. B. Engleman, Friedensrichter Centre Tp.; James O'Brien, Clerk Jackson Tp.; Fred Dahlen, Clerk Lake Tp.; Jürgen Knuth, Clerk Alda Tp.; J. M. Benney, Schatzmeister Wood River Tp.; James Duggan, Schatzmeister Jackson Tp.; Cyrus Conn, Schatzmeister Cameron Tp.; W. E. Jones, Schatzmeister Martin Tp.; E. E. McCashland, Constabler Stadt Grand Island. H. M. Jones, Constabler Wood River Tp.; John Mohr, Constabler Lake Tp.; W. Ladensmacher, Wegeaufseher Dist. No. 5 Mayfield; Philip Stöger, Wegeaufseher Dist. No. 8 South Loup; Fred Lüth, Wegeaufseher Dist. No. 12 Harrison; Thomas Connor, Wegeaufseher Dist. No. 21 Jackson; John Adams, Wegeaufseher Dist. No. 23 Martin.

Auf Antrag von Rifer ging die Behörde als Comite des Ganzen in Sitzung um die vorliegenden Forderungen zu prüfen; McCutcheon im Präsidium.

Nach Prüfung aller eingereichten Forderungen erhob sich das Comite und berichtete alle Rechnungen in voll zu erlauben, ausgenommen die von W. H. Harrison für \$29.70 welche zum Betrage von \$21.75 erlaubt wurde, Rest übergelegt bis zur nächsten Versammlung.

Forderung von W. R. Stevens für \$10 wurde im Betrage von \$5 erlaubt, Rest nicht erlaubt. Forderung von R. F. Thorne, \$140 wurde erlaubt im Betrage von \$125, Rest nicht erlaubt und die Forderung von John Thomssen von \$520 wurde nicht erlaubt.

Auf Antrag wurde der Bericht des Comites des Ganzen bei folgendem Votum angenommen: Ja — Dornig, Ewing, Hope, Lorenzen, McCutcheon und Rifer; Nein — Rief.

Auf Antrag von Rifer wurde die Forderung von John Thomssen in die Bererwägung gezogen.

Angetragen von Ewing, daß die Forderung von John Thomssen für \$520

verworfen werde, was angenommen wurde indem alle Mitglieder dafür stimmten.

Folgende Resolution wurde von Lorenzen eingebracht, von Hope unterstützt und einstimmig angenommen: Beschlossen, daß es die Ansicht dieser Behörde ist, daß die Bürgschaft keines Countybeamten vom County bezahlt werde.

J. J. Lorenzen. Es wurde beschlossen, daß, wenn die Behörde sich vertagt, sie sich vertage um am Dienstag den 7. Januar Vorm 10 Uhr sich wieder zu versammeln.

Folgende Resolution wurde von Lorenzen eingebracht und angenommen: Beschlossen, daß nach diesem keine Kosten mehr bezahlt werden bei Vergehen gegen das Strafgesetz, ausgenommen in solchen Fällen die die Billigung des Countyanwaltes haben.

J. J. Lorenzen. Folgendes sind die erlaubten Rechnungen:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Henry Rief, Tage u. Reisengeld, \$ 14 10; J. J. Lorenzen, \$ 19 50; C. E. Dornig, \$ 10 50; John Ewing, \$ 14 40; Oscar Rifer, \$ 6 00; R. R. McCutcheon, \$ 15 80; R. R. Dornig, \$ 247 50; Clerk Dist. Gericht, \$ 2 00; J. M. Miller, \$ 9 05; J. H. Mullin, \$ 19 30; Dan H. Kellum, \$ 102 75; W. R. Wade, \$ 45 00; H. A. Abbott, \$ 43 50; H. R. Thorne, \$ 138 00; H. R. Dornig, \$ 25 00; H. M. Jones, \$ 11 70; Ameyer u. Herold, \$ 60 00; State Journal Co., \$ 16 00; G. J. O'Connell, \$ 3 80; Geo. H. Adams, \$ 2 45; Geo. H. Adams, \$ 5 50; Geo. H. Adams, \$ 6 25; Geo. H. Adams, \$ 14 85; Geo. H. Adams, \$ 2 15; Geo. H. Adams, \$ 2 96; Geo. H. Adams, \$ 15 00; Geo. H. Adams, \$ 2 15; Geo. H. Adams, \$ 6 50; Geo. H. Adams, \$ 1 65; Geo. H. Adams, \$ 21 75; Geo. H. Adams, \$ 5 00.

Brückenfond \$ 15 00; J. Sauer, \$ 4 50; J. A. Nielsen, \$ 3 00; H. A. Murphy, \$ 8 85.

Vertagt bis zum Dienstag den 7. Januar 1902. G. H. Rief, County Clerk.

Die letzten englischen Schiffe, die auf Kriegsschiffen haben ergeben, daß von je 100 Schiffe, die von den Schiffsgesellschaften in voller Fahrt befindlichen Schiffes abgefeuert werden, 31 im Durchschnitt das Ziel treffen.

Die gute Aufbewahrung des Getreides ist vor Allem einen entsprechenden Aufwahrungsraum voraus. Derselbe muß recht trocken und luftig sein. Feuchte und dumpfe Aufwahrungsräume machen eine zurechtfindende Behandlung der Getreidefrüchte unmöglich. In den meisten Fällen werden die Körner der Getreidefrüchte auf sogenannten Frucht- oder Schüttböden aufbewahrt. Derselben müssen so angelegt sein, daß die Feuchtigkeit von außen nicht einbringen kann. Die Kornböden dürfen deshalb nicht über den Viehfällen liegen, es sei denn, daß letztere solche Deden haben, welche den Dunst aus den Viehfällen nicht durchziehen lassen. Ferner ist dafür Sorge zu tragen, daß Feuchtigkeit, Regen oder Schnee weder durch das Dach, noch durch die Deckungen an den Wänden einbringen kann. Das Dach muß vollständig undurchsichtig sein und die Deckungen müssen bei Regen- und Schneewetter verschlossen werden können.

Winterveredelung von Rosen. Man kann schon im Dezember mit Winterveredelung von Rosen beginnen, zumal wenn man über Unterlagen verfügt, welche schon ein Jahr im Topf kultivirt worden sind. Bei der Veredelung bedient man sich reinen Bienewachses. In den ersten vier Wochen stehen sie bei 35 bis 45 Grad dunkel, alsdann stellt man sie hell und auch etwas wärmer. Die so behandelten Veredelungen wachsen langsam, aber sicher an und bringen kräftigere Triebe, als die warm veredelten, zumal wenn man gesunde, kräftige Reiser aufgesetzt hat.

Moss an jungen Obstbäumen wirkt sehr schädlich auf letztere ein. Alten Bäumen schadet es, ausgenommen, daß es Ungeziefer beherbergt, weniger. Man nimmt die obere Erde bis auf die Wurzeln weg und schüttet guten Boden aus, aber nur so hoch, daß die Wurzeln höchstens einige Zoll davon bedeckt sind. Bei stehen Rüsse kann man auch in einer Entfernung von dem Baume, bis wohin die Wurzeln nicht reichen, im Umkreise einen schmalen Graben ziehen und denselben mit kleinen Steinen oder altem Mauerstaub ausfüllen.

Die Deden des Wintersalates. Manche, die dem Wintersalate eine Winterbede geben, bringen diese zu dicht an, weshalb die Pflanzen saulen und verderben. Eine ganz vorzügliche Bede ist kleingeadetes Dornenreisig mit Kaub vermischt; sie hält sich gut, schützt vor Fäulniß, auch gegen Frost.



[Copyright, 1901, by J. F. Wetter.]

Mischer Drucker!—Dross in Maunten Sittu sen kerlich die Milchleit in Drupel kumme, dbeels, weil se zu viel Wasser gejußt hen, uf-tofhes net jucht zum Auswäsche bun die Kanne, dbeels, weil se anner Stoff in die Milch gemirt hen. Se sen gestift morre un d'r Gumbel hot se vor d'r Squeier Labbuch gebrucht. D'r Erscht bun ihne, was uferufe worre was, soll zu viel Wasser in die Milch geduh hane. Er hot sel amer gelegeit. „Ne, Squeier, tee Drope Wasser hob ich gejußt. Aber ich will Dir sage, was ich geduh hab: en groß Stik Eis hab ich in jede Kanne neigefelt, for die Milch frisch zu halte. Sell is schur te Sind. An sellem Dag, wie ich gestift bin worre, wasserige Milch zu verfabte, war ich ganz unzufidig. Des is so getumme: Am Doeb zuvor sen mei Rieh net keertumme. In d'r Nacht hot's en schwer Gewitter geive, so daß des arm Vieh doch die Haut bruch is nah worre. Sell hot dann bisduhr ach uf die Milch geschlage.“

D'r Squeier hot gemeint, des wär bisduhr en Erjuhß; geve en Gewitter kumt d'r Mensch nir duh. Mer dat ah Eis juhte for Bier en Whistie hiech zu mache. Aber for schur zu gehe, wott er doch emol in sein große Labbuch nachgucke. Er hot dann en Weil in dem Buch geblättert, is angelappt un gefasht: „Do siehst nir von wege Eis in die Milch zu duh. Ich will aver emol mei Frsch frage; die meeh in so Sache Beschwed.“ Dann is d'r Labbuch nans in die Rieh. Noch ere Weil tummi er wieder un segt: „Nau hane mir's schon! Mei Alte segt, un so sag ich ah; wann die Milch gut is un net alre, is frische Milch gemirt werd, dann halt se sich emol en Dag. Vier Pund Eis mache aver zwoe Quart Wasser, un dann drum ebber Eis in die Milch stedt, dann is sell gar so gut, es wann er Wasser neishmecht. Affording zu d'r Lab bist Du drum um funfzigwanzig Dhaler gestroft. Punktum.“

Die nächst Rehs war en bissel annerker. „Die Klag hot gelaut, seller Milchmann hat „Normaldehde“ in sei Milch geduh. (Nah hab mir sell Wort von Labbuch uffschreibe losse, so daß ich's redt hob). „Hofst Du sell Stoffi gejußt?“ fragt d'r Squeier. „Jo, ich hab“, segt d'r Milchmann. „Wescht Du, daß sell Gift is?“ „Ach, was werb's denn?“ Die Undertehers juhte's so for die Todde zu ballamieren, daß se sich gut halte, un wann's eme Todde nit schadt, werb's doch eme Lewendige ah nir schade.“ „Stapp en bissel“, segt d'r Labbuch. „Wie d'r spanisch Krieg war, hot mer so viel geheert von ballamierter Fleisch, daß des ganz Land uffschreierich is worre. Nau tumme Ihr Kerls mit ballamierter Milch! Ich contend, daß sell geve die Lab is, do brauch ich net erscht in's Buch zu gude oder ebber zu frage. Selter Trick loscht Dich finzig Dhaler. Punktum.“

Die dritt Rehs war die bescht. D'r Mann, was uferufe is worre, war verlag, daß sei Milch drei Zoll binner wär wie Regenwasser. „Was, mein Milch?“ fragt er. „Ich hab gar tee Milch verfabt, suntern Wasser. Sell Wasser hab ich jußt en bissel mit Milch gefascht, sell is all. Weis mir emol en Lab, was verbiet, Milch in's Wasser zu schütte. Frog mei Kostiemer, es ich net als gefrogt hab, es se en Peint oder en Quart Wasser hane wotte. Wann se gemeint hen, ich dat jußt G'pach mache, dann is sell net mei Schuld — mir war's Ernst.“ D'r Labbuch hot sich hinnig die Ohre getraht un gefasht: „Des is uf en Art en wasserige Rehs. Aber ich glahb selwert net, daß se verbotte is, Milch in's Wasser zu schütte. Sell tann des Wasser jußt impruhsche. Du warst schmärt, wie die annere Zwoe. Du tannst gete.“

En dertel Keel, en Stobrtieper, hot Schotelverfabt g'hat for finziges Sent des Pund. Er is ah beigebrocht morre, aber se hen noch nir mit ihm dhun tene, betohs, es weeh noch gar Niemand, was sell for Stoffi war un en Comitte muh es erscht unnerseude.

Vun wege selle Milch-Rehs is nou große Fred in Maunten Sittu, betohs die Milchmänner hen doch en bissel Mores kriegt un ihr Milch is alleweil finzig Prozent besser, wie vordem, wie mer heert. Aber wann's ewe viel nach Wetter gebt, dann mecht sich sell wieder ännere. Nei en Jeder hot en droeder Stall for sei Rieh. Un wann ewe d'r Mensch net ehrlich sei will, dann tann mer ihn ah net ehrlich mache. D'r Hans jörg.

Table with 2 columns: Station and Time. Includes Burlington Route, Grand Island, Neb., and various stations like Lincoln, Omaha, Chicago, St. Joseph, etc.

Die „Overland Route.“

Wahnhof, Locust & Front Straße, Grand Island. Telephon 130.

Rach dem Osten. No. 2, Fast Mail, Anf. 3:45 Nachm. Abg. 3:50 Nachm. No. 102, Anf. 11:15 Vorm. Abg. 11:20 Vorm.

Rach dem Westen. No. 1, Overland Limb, Anf. 12:50 Vorm. Abg. 12:55 Nachm. No. 101, Anf. 1:30 Nachm. Abg. 1:40 Nachm.

Omaha & Republican Valley Eisenbahn. Bahnhof, Locust & Front. Telephon 130. No. 83 Abgang, 7:30 Morg. No. 81 Abgang, 1:30 Nachm. No. 82 Ankunft, 10:45 Morg. No. 84 Ankunft, 8:00 Morg.

St. Joseph and Grand Island Ry. No. 4 Mail & Express, Abg. 7:00 Morg. No. 3, Mail & Express, Anf. 8:25 Abds. No. 2, täglich, Abg. 4:30 Nachm. No. 1, täglich, Anf. 6:00 Morg. No. 15, Ankunft, 4:20 Abds. No. 16, Abgang, 7:30 Morg. No. 15 und 16 laufen nicht Sonntags.

Stürmische Heimfahrt. Der Schocner „Ralph J. Long“, mit 90 Goldjudern und 15 „blinden“ Passagieren an Bord, ist jüngst nach überaus stürmischer, 47-tägiger Reise von Kap Nome, Alaska, in Port Townsend, Wash., eingetroffen. Noch ehe man Utah Harbor, Alaska, erreichte, waren die Leute an Bord schon zwei Tage ohne Trintwasser gesehen. Bei der Weiterfahrt von Utah Harbor wurde das Schiff durch anhaltend stürmisches Wetter aufgehalten und wieder ging der Wasserorrath zu Ende. In den letzten zwei Wochen der Fahrt waren die Passagiere auf eine geringe Quantität Regenwasser angewiesen, das man unter großen Schwierigkeiten auffangen konnte.

Kouragierter Polizist. Während eines unbedeutenden Feuers im nördlichen Stadttheile von New York wurden unlängst die Pferde eines auf der Brandstätte weilenden Schlauchwagens der Feuerwehr scheu und jagten die Straße entlang. Der Polizist Scharste sprang den Pferden entgegen und suchte sie an den Köpfen zu paden. Es war Matteis, deshalb konnte der Polizist nicht seine volle Kraft anwenden und die Pferde rannten gerade auf einen Hochbahnsteifer los. Ohne die Gähle loszulassen, sprang der Blaurod auf die Deichsel, mit aller Kraft den Pferden die Köpfe in die Höhe und mit Hilfe eines müthigen Bürgers Namens James G. O'Connor, der die Zügel erfasste, gelang es, die Pferde gerade im letzten Moment zum Stehen zu bringen.